Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 5 (1898)

Heft: 17

Artikel: Nur Statistisches

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536390

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nur Statistisches.

Der Besuch der höheren Lehranstalten der katholischen Kantone im Jahre 1898 stellt sich statistisch also:

I. Knabenpensionat und freies katholisches Lehrerseminar bei St. Michael in Zug.

a. franz.-ital. Vorkurs 18 Zöglinge.
b. Deutscher Vorkurs 11 „
c. Realschule und Untergymnasium I. Klasse 25 Zöglinge.
d. „ „ „ II. „ 23 „
e. „ „ „ III. „ 11 „
f. Lehramtskandidaten I. Klasse 7 Zöglinge.
II. „ 5 „
III. „ 8 „
IV. „ 7 „

g. Industrieschüler und Obergymnasiasten 19. Total: 130 Interne und 4 Externe. Sprachlich geordnet: 89 deutsche, 11 französische, 19 italienische und 7 romanische Zöglinge.

Der Abkunft nach: 110 Schweizer, 24 Ausländer.

Der Herkunft nach geordnet: Zug 16 — Aarau 16 — Luzern und St. Gallen je 12 — Graubünden 9 — Schwyz und Tessin je 7 — Bern und Uri je 5 — Obwalden 4 — Zürich, Nidwalden, Freiburg, Thurgau und Neuenburg je 3 — Solothurn und Wallis je 1 — Italien 16 — Deutschland 4 — Frankreich 3 — Oesterreich 1.

h. Professoren-Konvent: 5 geistliche und 9 weltliche Herren.

II. Lehr- und Erziehungsanstalt des Benediktiner-Stiftes Disentis.

a. Präparanda: 24 Zöglinge.
b. 1. Realklasse 20 „
c. 2. „ 9 „
d. 1. Gymnasialklasse 7 „
e. 2. „ 12 „
f. 3. „ 3 „
g. 4. „ 3 „

Total: 78, wovon 70 Graubündner, 2 Schwyzer, 1 Tessiner und 5 Ausländer.

Professoren-Konvent: 13 Patres und 2 Fratres.

III. Lehr- und Erziehungsanstalt der V. V. Kapuziner am Kollegium St Fidelis in Stans.

a. Vorkurs: 12 Zöglinge.
b. 6 Gymnasialklassen 20 + 22 + 23 + 16 + 18 + 10.

Total: 127, wovon 103 Interne und 24 Externe. Kantonal geordnet: Nidwalden 28 — St. Gallen 28 — Aargau 15 — Luzern 13 — Schwyz 10 — Appenzell 6 — Uri 4 — Baselstadt und Graubünden je 3 — Bern, Thurgau und Zug je 2 — Baselland, Freiburg, Glarus, Wallis und Obwalden je 1.

Professoren-Konvent: 9 Patres und 3 weltliche Herren.

IV. Lehranstalt Maria-Hilf in Schwyz.

a. Vorbereitungskurs für Italiener in 2 Abteilungen: 28 + 29 Zöglinge.
b. Vorbereitungskurs für Franzosen 28 Zöglinge.
c. I. Industrie 50 Zöglinge.
d. II. „ a + b = 28 + 28 Zöglinge.
e. III. „ 26 Zöglinge.
f. IV. „ 9 „
g. 6 Gymnasialklassen = 20 + 27 + 20 + 22 + 27 + 17.
h. Philosophischer Kurs 31 Zöglinge.

Total: 390, wovon 325 im Internate und 65 im Externate.

Kantonal geordnet: Schwyz 57 — Graubünden 40 — St. Gallen 35 — Solothurn 18 — Freiburg 16 — Genf 11 — Tessin 11 — Aargau 8 — Luzern 8 — Thurgau 8 — Zürich 8 — Bern 7 — Wallis 7 — Zug 6 — Unterwalden 4 — Appenzell 3 — Baselland 3 — Neuenburg 3 — Schaffhausen 2 — Uri 1 — Waadt 1.

Ausland: Italien 99 — Deutschland 20 — Frankreich 11 — Oesterreich 8.

Professoren-Konvent: 16 geistliche und 9 weltliche Herren und 4 Hilfslehrer.

V. Gymnasium des Benediktiner-Stiftes Engelberg.

a. In 6 Gymnasialklassen waren 93 Zöglinge: 18 + 15 + 10 + 22 + 15 + 13.

b. 91 im Internate und 2 im Externate.

c. Der Herkunft nach geordnet: St. Gallen 30, Luzern 13, Nidwalden, Obwalden und Schwyz je 6, Aargau 5, Thurgau, Uri und Zug je 3, Freiburg und Wallis je 2, Appenzell, Baselland und Glarus je 1; ferner Bayern 4, Schlesien 2, Baden, Elsaß, Posen, Württemberg und Nordamerika je 1, also 82 Schweizerbürger und 11 Ausländer.

VI. Kantonale Lehranstalt zu Sarnen.

a. I. + II. Realklasse = 68 Zöglinge.
b. 6 Gymnasialklassen = 29 + 24 + 23 + 22 + 22 + 21 Zöglinge.
c. I + II Lyzealkurs = 11 + 16 Zöglinge.

Total = 237, wovon 172 im Internate und 65 im Externate.

d. Nach der Herkunft geordnet: Obwalden 49, Luzern 63, St. Gallen 20, Aargau 16, Solothurn 11, Thurgau 9, Nidwalden 8, Schwyz und Appenzell je 6, Zug, Tessin und Wallis je 5, Graubünden 3, Uri, Zürich und Bern je 2, Glarus, Freiburg und Baselstadt und Baselland je 1. Ausland: Elsaß 6, Württemberg 4, Frankreich, Tirol und Galizien je 3, Rhein-Preußen und England je 1 — mithin 216 Schweizer und 21 Ausländer.

Professoren-Konvent: 16 Patres und 3 Laien.

VII. Lehr- und Erz.-Anstalt des Benediktiner-Stiftes Einsiedeln.

a. 6 Gymnasialklassen = 38 + 30 + 31 + 37 + 37 + 25.
b. 2 Lyzealkurse = 35 + 31.

Total: 198 + 66 = 264 Zöglinge, wovon 186 Interne im Kloster und 78 Externe im Flecken.

c. Der Herkunft nach geordnet: Aarau 24, Appenzell 1, Basel 9, Bern 2, Freiburg 4, St. Gallen 49, Glarus 1, Graubünden 6, Luzern 38,

Schaffhausen 2, Schwyz 38 (darunter von Einsiedeln 30), Solothurn 8, Tessin 2, Thurgau 11, Unterwalden 2, Uri 7, Wallis 4, Zug 9, Zürich 6. Ausländer: 42.

Professoren-Konvent: 25 Patres und 2 Laien.

VIII. Angehängt sei noch der Jahresbericht des **Kath. Privat-Lehrerseminars in Disentis.** Kein Schweizer Produkt, aber ein Produkt katholischen Denkens und Strebens. Und solche gehören hieher.

a. Vorbereitungsklasse: 24 Zöglinge.

b. 4 Klassen = 37 + 26 + 29 + 29.

Total: = 145.

Lehrkörper: 14 Schulbrüder, 1 Priester und ein Laie, Dozent für Somatologie und Schulhygiene.

Soviel über die männlichen Lehranstalten, soweit die Kataloge uns zugegangen. Der Leser verzeihe der Redaktion die Bequemlichkeit, daß sie sich dies Jahr nur in die Statistik einließ. Auch sie hat ja ihre Bedeutung. Und ohnehin kann ja jede Anstalt selbst, wenn sie es für notwendig erachtet, selbst auf wertvolle Erscheinungen in ihrem Gange aufmerksam machen. Es wäre ja gut, wenn die v. Herren Professoren unsere „Grünen" von Zeit zu Zeit kurz und gediegen bedienen würden. Cl. Frei.

Über den Wert oder Unwert der Fabeln und Märchen in der Volksschule.

Neuestens werden die Fabeln und Märchen als der dankbarste und passendste Stoff für die Unterklassen der Volksschulen empfohlen, so namentlich von den Herbartianern. In der ersten und zweiten Klasse nichts als Fabeln und Märchen in der Lesestunde, dann wieder eine Fabel und hierauf wieder ein Märchen. Zu wenig und zu viel verderbt alles Spiel. Ich will nicht gerade alle Fabeln und Märchen aus der Schule verbannen, aber ich behaupte, wir haben gegenwärtig in dieser Beziehung des Guten zu viel, und allzuviel ist bekanntlich ungesund.

Ein Hauptgrundsatz der Didaktik lautet:

„Der Unterricht soll wahr sein." Bietet der Unterricht falsche Tatsachen dar, werden den Kindern Irrtümer vorgetragen und Vorurteile beigebracht, dann hat der Unterricht allen bildenden Wert verloren; er ist erlogen. Wie stellen sich aber die Fabeln und Märchen zur Wahrheit? Heißt das die Richtigkeit der Anschauung fördern und die Wahrheitsliebe pflanzen, wenn der Lehrer die Wißbegierde der unerfahrenen Kinder mit Märchen und Fabeln abfüttert? Hören wir einmal, was zwei berühmte Pädagogen und Menschenkenner über den Wert oder Unwert der Fabeln und Märchensagen.

Dr. W. J. G. Curtmann schreibt: „Märchen sind meistens mehr anziehend als nützlich, gehören darum weniger in die Schule. Die